

Leserbriefe

Den Eigentümer quasi enteignet

Zu „Land unter an der Kleinen Saale“
NT/MZ vom 6. September

Im April 2023 ist mir bei einer Müllsammelaktion an der Kleinen Saale eine Undichtigkeit im Ufer Richtung Straße aufgefallen. Ein Rinnsal ergoss sich auf die Wiese, die in dem Bereich knöchelhoch unter Wasser stand. Pflichtbewusst habe ich das zuständige Amt per E-Mail, mit Fotos und Ortsbeschreibung, informiert. Ich erhielt sinngemäß die Antwort, dass es kein Deich, sondern eine Aufschüttung aus DDR-Zeit sei. Der Ausfluss würde durch Regulierung des Pegels der Kleinen Saale kontrolliert. Damit war das Thema für mich erledigt. Bei jeder Vorbeifahrt konnte ich das Feuchtbiotop wachsen sehen, was ja aus Sicht von Natur- und Artenschutz auch nicht so schlecht ist. Ich nahm aber an, dass alles mit Einverständnis des Eigentümers geschieht. Der Beitrag zeigt jedoch, dass dieser wider Willen in der Nutzung eingeschränkt und quasi enteignet ist. Unglaublich. So treibt man die Leute in die Fänge von politischen Extremisten. Es hilft auch nicht, auf Genehmigungen zu verweisen. Die Ursachen müssen beseitigt werden.

Noch eine Randnotiz: Der Biber tut aktuell an der Saale-Radweg-Brücke am „0 Promille Stein“ das, was ihm der Instinkt gebietet. Er baut einen ordentlichen Staudamm, und zwar Stängeln des benachbarten Sonnenblumenfeldes.

Michael Strenzke, Naumburg

Entscheiden Sie weise!

Zur Diskussion um die Bebauung des ehemaligen JVA-Geländes
NT/MZ vom 22. August

Unlängst mahnte ein Artikel in der „Zeit“ (21. August) unter dem Titel „Was würfelt ihr da in die Landschaft?“. „Die Baukosten steigen und die Häuser werden immer hässlicher.“ Der Beitrag endet mit: „... wieder Bauherren finden, denen es um mehr geht als nur um Profit. So wie einst in der Gründerzeit.“ Damals amtierte hier Bürgermeister Emil Kraatz (Stadtoberhaupt von 1889-1913). „Unter diesem bekommt der Ort den Charakter, der ihn bis in unsere Tage von anderen mitteldeutschen Städten ringsum abhebt“ (H. Hecht, „Der Weg nach Pensionopolis“). In schon manchem Leserbrief kommt die Sorge zum Ausdruck, dass uns dies unwiederbringlich verloren gehen könnte. Mit dort genannten unliebsamen Folgen, besonders für die Lebensqualität.

Liebe Gemein(de)wohlverantwortliche, nehmen Sie sich den Spruch auf dem Gedenkstein von 1913, den man im Bürgergarten finden kann, zu Herzen: „Enkel mögen kraftvoll walten, schwer Errungenes zu erhalten!“ Lassen Sie das Schwurgerichtsgebäude nicht zwischen Würfelbuden untergehen! Entscheiden Sie weise!

Sylvia und Karl-Heinz Schumann, Naumburg

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postanschrift versehen.

Neue Wege im Traditionshaus

Die Heimvolkshochschule Konrad-Martin-Haus begeht in wenigen Monaten ihr 75-jähriges Bestehen. Seit Februar gibt es eine neue Leitung. Welche Pläne verfolgt werden.

VON CONSTANCE MATTHES

BAD KÖSEN. 1950 hat es seine Arbeit aufgenommen, 1994 erhielt es als erste Einrichtung in Sachsen-Anhalt den Titel Heimvolkshochschule: Das Konrad-Martin-Haus am Rechenberg in Bad Kösen hat sich seit 75 Jahren der Bildung verschrieben. Die Fäden für die inhaltliche Ausrichtung hält seit Februar die Jenaerin Dorothea Enzensperger als Hausleiterin und pädagogische Leiterin in den Händen. „Unser Ziel ist es, ein Kompetenzzentrum für Inklusion und Vielfalt zu werden“, sagt die 48-Jährige. „Wir sind spezialisiert auf Bildung für Menschen mit Beeinträchtigungen, ihre Angehörigen, Betreuer und ihre Arbeitgeber.“ Es fehle da an Brücken, und so gelte es, auch Hürden zu überwinden, erklärt Dorothea Enzensperger.

Auf dem Programm steht indes weit mehr: so Schulungen zu verschiedenen Themen und für unterschiedliche Zielgruppen; rundum Bildung für jedermann. Die Teilnehmer kommen aus der Region, aber auch aus ganz Mitteldeutschland. Darunter Selbsthilfegruppen wie der Landesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft, der in dieser Woche sein 35-jähriges Bestehen in Bad Kösen begeht. Für Übernachtungen stehen 33 Zimmer bereit. Das Haus verfügt neben einem idyllischen Garten über eine eigene Küche, die seit Monatsbeginn Christian Gablenz als ein neuer Koch verstärkt.

Dorothea Enzensberger, aus Freiburg im Breisgau stammend,



Dorothea Enzensperger (3.v.l.), neue Leiterin des Konrad-Martin-Hauses, mit einem Teil des Teams: Bianca Thiel (l.) und Antje Weiser (r.), pädagogische Mitarbeiterinnen, die Hauswirtschafterinnen Gabriela Seibel, Stefanie Kaiser (2., 3. und 5. v.l.) und Diana Schwarz sowie Hausmeister Norbert Krause.

FOTOS (2): TORSTEN BIEL

war in der Vergangenheit als Fachbereichsleiterin Auslandsrekrutierung, Jobcoach und Kommunikationstrainerin in Jena tätig. An der Universität Regensburg lehrte sie Sprechwissenschaft, Rhetorik und interkulturelle Kommunikation. „Ich könnte mir Kurse in Rhetorik für ehrenamtliche Politiker vorstellen“, sagt Dorothea Enzensperger. Auch Weiterbildungen für Freiberufler sowie Kurse zum wissenschaftlichen Schreiben schweben ihr vor. „Wir stehen für eine bedarfsorientierte Lehre und schauen, was benötigt und nachgefragt wird. Wir greifen dabei auf ein Netzwerk an Referenten zurück. Vereine und Unternehmen können sich mit ihren Wünschen gern an uns wenden.“

In der katholischen Heimvolkshochschule verortet ist die Koordinierungs- und Fachstelle des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Von hier aus werden zudem Bildungsprojekte im Rahmen des europäischen Erasmus+-Programms koordiniert. Im Juni waren unter anderem Lernende aus Irland zu Gast. Das Haus gehört dem Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum an – als nur eine von insgesamt zwei Einrich-



Christian Gablenz verstärkt seit Monatsbeginn als neuer Koch die Küche im Konrad-Martin-Haus.

„Wir stehen für eine bedarfsorientierte Lehre.“

Dorothea Enzensperger
Hausleiterin

tungen in Sachsen-Anhalt. Im pädagogischen Bereich wirken unter Leitung von Dorothea Enzensperger die drei Mitarbeiterinnen Antje Weiser, Bianca Thiel und Gisela Winkler. Insgesamt umfasst das Team 15 Frauen und Männer, darunter auch ehrenamtliche Helfer. „Ohne sie geht es einfach nicht“, betonte die neue Hauschefin. Die Geschäfte der gemeinnützigen Trägergesellschaft verantwortet Michael de Boor, der auch dem Naumburger Luisenhaus vorsteht.

Anliegen sei es künftig, sich gezielt und bewusst mehr zu öffnen, um von außen mehr wahrgenommen zu werden. Im Mai 2021 startete die Neuauflage der Veranstaltungsreihe „Kösener Gespräche“, die sich mit hiesigen Teilnehmern lokalen Themen widmet und auch per Live-Stream im Internet übertragen wurde. Im Dezember gibt es für Gruppen und Einzelpersonen Seminare rund um den Advent. Im letzten Monat wird dann auch das 75-jährige Bestehen gefeiert. Geplant ist eine Andacht im Naumburger Dom. Erwartet wird dazu Bischof Gerhard Feige.

Infos und Seminarprogramm unter:
www.konrad-martin-haus.de

Turbinenhaus lädt zu Lesung, Comedy, Musik und Tanz ein

Der September verspricht ein pralles Programm für jeden Geschmack.

NAUMBURG/TRA. Die neue Spielzeit im Kunstwerk Turbinenhaus hat begonnen, die Gäste dürfen sich wieder auf ein abwechslungsreiches Programm freuen, teilt der Veranstalter mit. Den Anfang macht am Freitag, 19. September, Roland Jankowsky. Der Schauspieler, vielen bekannt als Kommissar Overbeck aus der beliebten ZDF-Krimireihe „Wilsberg“, ist ab 20 Uhr mit neuen schräg-kriminellen Kurzgeschichten zurück. Sie alle sind durch überraschende Wendungen, Wortwitz und ein unerwartetes Ende gekennzeichnet, heißt es in der Ankündigung. Der Kölner Schauspieler ist ein exzellenter Vorleser, beste Unterhaltung damit garantiert.

In direkter Folge präsentiert am Samstag, 20. September, Tatjana Meissner ihr Programm „Genera-



Tatjana Meissner FOTO: ROBERT LEHMANN

tion Sex“. In ihrer neuen Show blickt sie altersgerecht in ihre Zukunft als „alte weiße Frau“ und erkennt beim besten Willen nicht mehr, wo innen oder außen und wer Männlein oder Weiblein ist. Mit Herz, Verstand und Humor geht sie gesellschaftlichen Absonderlichkeiten auf den Grund und zeigt Auswege aus privaten und politischen Krisen.

Am Freitag, 26. September, begrüßt das Turbinenhaus Fans der irischen Musik. Dieses Mal gastiert

die „Seldom Sober Company“. Der Name der Band aus Halle bedeutet „selten nüchtern“. In ihrem Fall heißt das, berauscht zu sein von den Klängen handgemachter Musik. Die Band steht für Irish Folk und Musik angrenzender Genres und so darf man sich auf einen Cocktail aus Konzert, Comedy und einem Hauch Rock'n'Roll freuen, verspricht die Pressemitteilung. Mit Banjo, Violine, Dudelsack, Bass, Gitarren und Gesang berichten die Musiker von Liebesfreud und Liebesleid. Dazu gibt es – wie immer – irisches Bier und Köstliches von Whisky Wendelmuth.

Den September-Abschluss bildet am Samstag, 27. September, die beliebte Nachtschicht-Reihe. Alle Tanzwütigen erwartet wieder Musik von heute und das Beste aus den 70er, 80er und 90er Jahren, gespielt von KlangWerk.

Tickets für alle Abende sind direkt im Turbinenhaus sowie im zugehörigen Onlineshop zu erwerben. Außer den Tickets für die Nachtschicht-Reihe sind Karten ebenfalls in der Naumburger Tourist-Information erhältlich.

ANZEIGE

Mehr Musik aus den 80ern

und Kulthits, die Spaß machen!

JETZT EINSCHALTEN!

R.SA

UKW • DAB+ • WEB • APP